

Giacomo C. Die Gesamtausgabe

Von Bernd Hinrichs

Wir befinden uns in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die einstige See- und Wirtschaftsmacht Venedig – oder „Serenissima Repubblica di San Marco“, wie sie auf Italienisch genannt wird („Durchlauchtigste Republik des Heiligen Markus“) – hat ihre besten Zeiten hinter sich. Die Metropole im äußersten Norden der Adria hat an Einfluss eingebüßt. Mit dem Maler Giovanni Antonio Canal, besser bekannt als Canaletto, dem Komödiendichter Carlo Goldoni und dem Komponisten Antonio Vivaldi unterstreicht die Stadt zwar noch einmal ihre Bedeutung als kulturelle Hochburg, aber die Zeichen sprechen eine deutliche Sprache: Die kulturgeschichtliche Epoche des Rokoko und damit das ideologische Grundgerüst der Stadt schwinden und verlieren an Bedeutung.

In diesem Umfeld spielen die in *Giacomo C.* erzählten Abenteuer von Giacomo und seinem Diener Parmeno. In einer mehrbändigen, bibliophilen Gesamtausgabe macht der Verlag comicplus+ die Serie nun wieder verfügbar. Der Verlag hatte den gesamten Comic vor geraumer Zeit bereits in Form von 15 Softcover-Alben herausgebracht; diese sind mittlerweile vergriffen. Wie auch schon bei den anderen Gesamtausgaben von comicplus+ ist das umfangreiche Bonusmaterial eigens für die neue Edition zusammengetragen worden: Eine Vielzahl an zeitgenössischen Bildern und Fotografien der Schauplätze lassen den Hintergrund des Erzählten deutlicher zutage treten; in Band 3 kann man zudem erfahren, welche anderen Comiczeichner sich zuvor schon mit dem Thema Venedig befasst haben. Für die ersten Bände nutzt die Gesamtausgabe jetzt die neue, von Ann Backaert alias Anaïs geschaffene Kolorierung. Die dezenteren, weil nicht so poppigen Farben sind für die Serie ein echter Gewinn.

Die Macher

Geschrieben wurde *Giacomo C.* von dem 1949 in Ninove (Belgien) geborenen Jean Dufaux, einem der produktivsten Autoren der frankobelgischen Comics. In seinen komplexen Geschichten, die inzwischen in allen großen Comicverlagen erscheinen und die nicht selten vor historischem Hintergrund spielen, entwirft der Autor ausgefeilte,

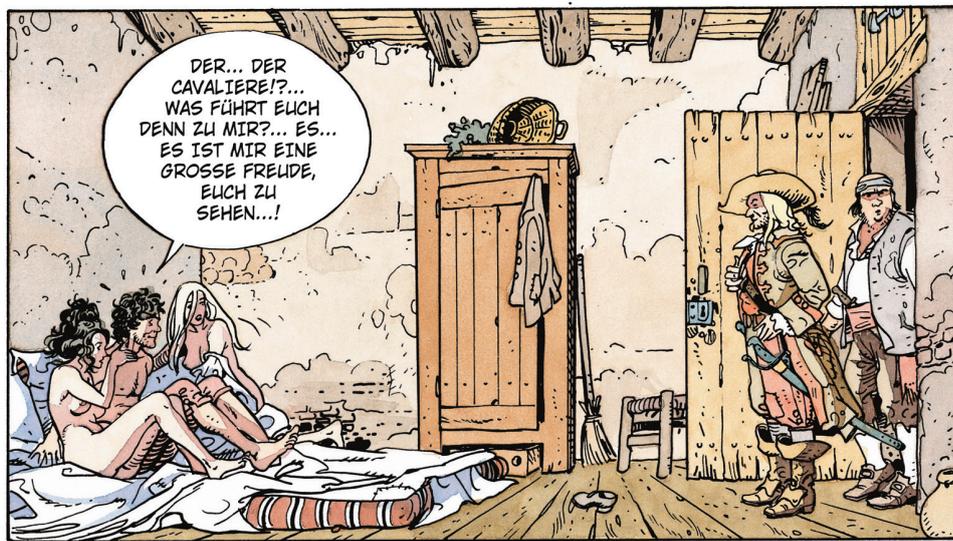
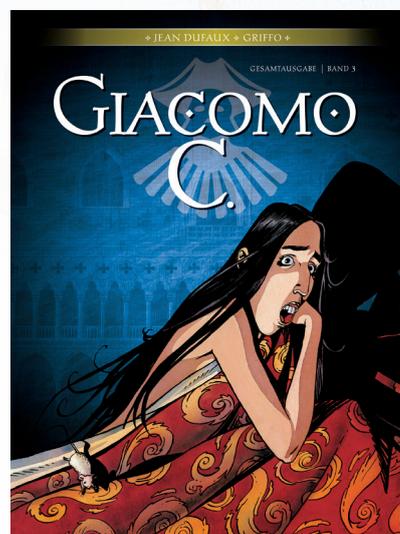
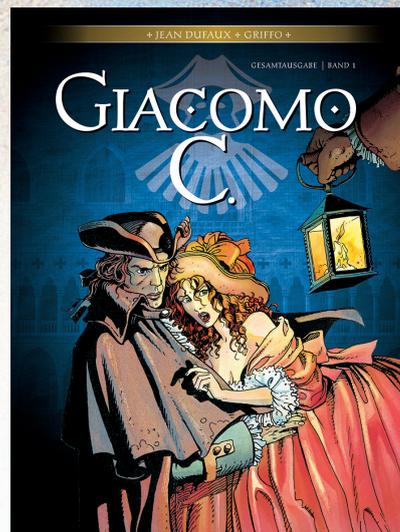
emotionale und tiefe Charaktere. Seine Zusammenarbeit mit Griffo begann 1985 mit der post-apokalyptischen Serie *Beatifica Blues* (auf Deutsch 3 Alben bei Ehapa); 1987 erschienen die ersten Seiten von *Giacomo C.* im französischen Magazin *Vécu*.

Der gleichaltrige Zeichner Griffo alias Werner Goelen ist ebenfalls Belgier. Nach einem Kunststudium verdiente er sein Geld zunächst als Illustrator (unter anderem für das deutsche Magazin *Hitposter*) und übernahm im März 1975 die ursprünglich von André Franquin geschaffene Serie *Modeste et Pompon* (dt. *Mausi und Paul*). Seine wahre Stärke liegt allerdings nicht im Semifunny-Bereich, sondern in der realistischen Darstellung. Dabei scheint er gern mit Jean Dufaux zusammenzuarbeiten: Nach *Beatifica Blues* und *Giacomo C.* entstanden in den darauffolgenden Jahren noch *Sade*, *Samba Bugatti*, *Monsieur Noir* und *L'oracle della luna*.

Historischer Comic oder Historiencomic?

Dass es sich bei der Serie *Giacomo C.* um eine Sonderform handelt, macht der Verleger Eckart Sackmann im redaktionellen Anhang klar: „Entgegen allem Anschein ist *Giacomo C.* kein Historiencomic im engeren Sinne. Das, was wir gemeinhin unter Geschichte verstehen, also die politischen Ereignisse, verknüpft mit dem Wirken eminenten Persönlichkeiten, spielt in diesem Comic keine Rolle“. Im Gegensatz zu einer anderen Serie von Dufaux, *Murena*, die das Leben des römischen Kaisers Nero thematisiert, kommen bei *Giacomo C.* bekannte Persönlichkeiten nur am Rande vor.

So ist denn auch die Figur des Giacomo nur eine Anlehnung an ihr Vorbild, den historischen Giacomo Casanova. Der reale Casanova – er lebte zwischen 1725 und 1798 – war ein venezianischer Schriftsteller und Lebemann. Berühmtheit erlangte er vor allem durch eine spektakuläre





Flucht aus den Bleikammern des Dogenpalastes und durch unzählige Liebschaften. Diesen letzteren Aspekt übernahm Dufaux zwar, löste sich sonst aber komplett von der Persönlichkeit des Casanova.

Die Darstellung der Stadt ist ebenfalls nur annähernd authentisch. Griffò war noch nie in Venedig: „Ich kenne die Stadt nur über Bilder, die andere von ihr gezeichnet haben, vor allem die Maler des 18. Jahrhunderts. Mein Venedig ist ein idealisiertes Venedig, eine Stadt aus der Vorstellung. Ich sehe Venedig als eine mythische, allegorische Stadt jenseits von Zeit und Raum. Im Lauf der Jahrhunderte blieb sie immer gleich, veränderlich und doch zeitlich. Sie bildet ein eigenes Universum mit eigenen Regeln und Gesetzen, eine geschlossene Welt. Von ihrer geografischen Lage her kann sie sich weder erweitern noch wandeln. Sie ist dazu verdammt, leise zu vergehen. Das ist natürlich sehr romantisch.“

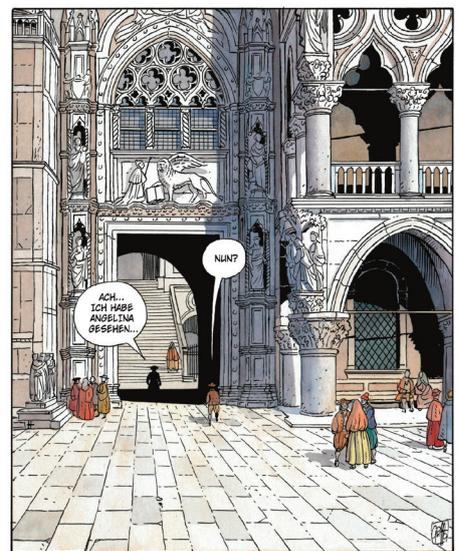
Diese Vorgehensweise offeriert *Giacomo C.* ein großes Füllhorn an Möglichkeiten. Dufaux und Griffò müssen sich nicht strikt an geschichtliche Abläufe und Realitäten halten, sondern können die Erzählung in einem spannenden Umfeld frei entfalten. Davon machen Autor und Zeichner reichlich Gebrauch.

Ein gutes Beispiel findet sich im zweiten Band der Gesamtausgabe. Nachdem Giacomo in den ersten beiden Kapiteln der Serie einem Mörder auf der Spur war und im dritten einem Glücksspieler das Handwerk legen musste, der die gute Gesellschaft Venedigs bedrohte, wird er jetzt, im vierten Kapitel, mit etwas völlig Unerwartetem konfrontiert. Der Rat ernannt seinen Diener Parmeno zum Herzog Totto. Damit ist Parmeno plötzlich einer der mächtigsten Männer der Republik.

Aus dieser Geschichte entwickelt Dufaux auch eine Vorstellung, vor welchen Problemen der Adel in Venedig stand: Angesichts der selbst auferlegten Verpflichtung, nur innerhalb des eigenen Standes

zu heiraten, gingen ihm schlicht die Nachkommen aus. Das versuchen Familienmitglieder zu nutzen, um sich in der Erbfolge in eine bessere Position zu bringen. Das interessante an diesem Plot ist der Umstand, dass Dufaux zwischen Klamotte (beispielsweise die Szenen, in denen Parmeno sich im Benimmo übt) und knallharter Intrigengeschichte im Adelsmilieu hin und her wechselt. Amüsiert sich der Leser in der einen Szene noch über die Tollpatschigkeit des Dieners, spürt er in der nächsten, wie sich das Netz um Parmeno immer dichter zusammenzieht.

Zusätzlich dazu wertet Dufaux in dieser Geschichte, die sich mit allen Erzählsträngen über drei Alben erstreckt und den kompletten zweiten Band der Gesamtausgabe ausmacht, seine Nebenfigur Parmeno zur Hauptperson auf. Vor allem zu Beginn der komplexen Erzählung hat der Leser den Eindruck, dass der eigentliche Held – Giacomo – den Ereignissen nur hinterherläuft. Der Anfang März 2017 erscheinende dritte Band enthält dagegen eine äußerst subtil angelegte Kriminalgeschichte. Es werden mehrere Tote in der Stadt gefunden, denen der Mörder einen Zettel mit zwei Buchstaben in den Mund gesteckt hat. Der Leser ahnt bis zum Schluss nicht, wie sich der Fall auflösen lässt. Es spricht für Dufaux, dass das nicht der einzige Erzählstrang der hier beteiligten zwei Kapitel ist: Ein anderer betrifft die ehemalige Polizeibeamtin Angelina, ein dritter den Versuch des Helden, auf unkonventionelle Weise zu Geld zu kommen.



Der Anfang März 2017 erscheinende dritte Band enthält dagegen eine äußerst subtil angelegte Kriminalgeschichte. Es werden mehrere Tote in der Stadt gefunden, denen der Mörder einen Zettel mit zwei Buchstaben in den Mund gesteckt hat. Der Leser ahnt bis zum Schluss nicht, wie sich der Fall auflösen lässt. Es spricht für Dufaux, dass das nicht der einzige Erzählstrang der hier beteiligten zwei Kapitel ist: Ein anderer betrifft die ehemalige Polizeibeamtin Angelina, ein dritter den Versuch des Helden, auf unkonventionelle Weise zu Geld zu kommen.